

Partei.

mlungen

en

1919,

of um 6 Uhr,

1919,

ad um 8 Uhr.

er, Stuttgart.

mmmlung.

ziehung am 22. Januar.
 letzte große
 hwenninger
 ld-Lotterie
 Hauptgewinn 50000
 5000
 0000
 22. Jan. 1919.
 1 Mark
 Ag. Gewinnzahlen
 Glückszahlen mit
 an für nur 12 Mark.
 25 Pf. extra. Zu haben
 durch Pakete kostenlos. Ver-
 suchen und Gewinnen!
 erhard Fetzer
 Stuttgart, Friedrichstr. 56.
 Posenbühlstr. 113.

ärter-Lehrling.

rdentl. Junge,

lust hat, die Gärterei

lich zu erlernen, findet

oder aufs Frühjahr gute

elle bei günstigen Bedin-

en.

Fr. Steck, Calm,

nt- und Handelsgärtnerei.

nterniebelsbach.

ge eine gute

Muzkuh

Bochen trächtig, unter zwei

Bahl, dem Verkauf aus-

sch verkauft ich ein

Pferd

raunfute, zur Zucht ge-

ann Roth, Fuhrmann.

Virtenfeld.

re ältere

Fahrkuh,

ren Schlags, halbrüchig

Preis vierteljährl.:
 in Neuenbürg M 2.25.
 Durch die Post im Orts-
 und Oberamts-Verkehr
 M 2.25, im sonstigen
 insbnd. Verkehr M 2.35
 und 30% Postbefraggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
 stellen und in Neuenbürg die
 Postagentur entgegen.
 Bestellungen Nr. 24 bei der
 O.L.-Sparskassa Neuenbürg.
 Telegrammbezeichnung:
 „Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
 die einspalt. Zeile 15
 bei Ausnahmeverteilung
 durch d. Geschäfts-30%
 Kellame-Zeile 40%
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachsch.
 der im Falle des Nach-
 versatz. hinfällig wird.
 Schluß der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Das telephonische Nachfragen
 bitten Gewähr übernehmen.

Nr. 11. Neuenbürg, Mittwoch den 15. Januar 1919. 77. Jahrgang.

Deutschland.

München, 13. Jan. Die Unabhängige sozialdemokra-
 tische Partei in Bayern verbreitet einen Ruf, in dem sie
 die Wiederherstellung einer einheitlichen sozialdemokratischen
 Partei als möglich und notwendig bezeichnet.

Wannheim, 13. Jan. Einer Schilderung über das
 Leben und Treiben der französischen Besatzung in Lub-
 wigshafen entnehmen wir folgende Zeilen: Seit mehr als
 drei Wochen steht Ludwigshafen im Zeichen der Besatzung.
 Die braunen Matrosen, die Schwarzen vom Kongo sind
 in Straßen und Gassen, in Kaffeehäusern und Wirt-
 schaften ein gewohntes Bild geworden. Vor den öffentlichen
 Gebäuden stehen Wachen mit aufgespanntem Bajonet und
 von den Fenstern des Bürgerhaus — dem Bureau de la
 place — flattert die Tricolore. An den Straßenecken bieten
 Zeitungsverkäufer das „Echo de Paris“ und den „Matin“
 teil und in den Auslagen der Buchhandlungen sind franzö-
 sische Konversationsbücher aufgestellt, die nicht nur von
 Franzosen gekauft werden. An den Sonntagen steht auf
 dem Jubiläumspfad, wenn die französische Militärmusik
 spielt, die Bevölkerung Kopf an Kopf. Wenn aber die
 Dämmerung hereinbricht, dann sieht man zahllose Fäden,
 die fremden Soldaten Arm an Arm mit einem Teil der
 Ludwigshafener aber auch der zugereisten Weiblichkeit. (Wie
 viel sind doch gewisse Weiber geküßt!)
 Mainz, 13. Jan. Zur Überwachung des Rheinver-
 kehrs sind hier franz. Hülfkanonenboote aus Straßburg ein-
 getroffen. Die Boote sind aus Holz gebaut, 16 Meter lang
 und mit kleinen Kanonen und Maschinengewehren besetzt.
 Saarbrücken, 12. Jan. Die französische Militärver-
 waltung teilt mit, daß aus Frankreich 28 000 kg Weizenmehl,
 41 775 kg Getreidemehl, 21 000 kg Hafer mit 4220 kg Fett
 eingetroffen sind und den Saarbrücker Militärbehörden über-
 lassen wurden, um die Versorgung bis 15. Januar
 zu sichern. Weitere Lebensmittelbestellungen würden nach
 Bedarf sicher gestellt.

Köln, 14. Jan. Die Weidung von der Besatzung
 Düsseldorf beklagt sich nicht. Es hätte sich nur eine Ab-
 teilung englischer Soldaten mit Genehmigung der Behörden
 nach Düsseldorf begeben, um sich aus der dortigen Unan-
 nehme lösen zu können, worauf das Mißverständnis zurück-
 zuführen ist.

Berlin, 13. Jan. Die „Frankf. Nachr.“ melden: Wie
 nunmehr feststeht, ist ein großer Teil der Spartakisten mit
 ungefähr 40 Maschinengewehren und einem kleinen Feld-
 geschütz sowie Munition nach auswärts gegangen. Ausfögen
 von zwei gefangenen Spartakisten vor dem Stadtkomman-
 danten befragt, die es ist ernstlich damit zu rechnen,
 daß Spartakus nunmehr verlassen wird, außerhalb Berlins
 sein Schützengenießment fortzuführen. Bei der Brauerei Bö-
 row, dem Hauptquartier der Spartakisten, sind vor der
 Einnahme durch die Regierungstruppen nicht weniger als
 26 Dst. und 8 Panzerautomobile fortgeführt. Die Sol-
 datenkräfte der Großberliner Garnison haben in ihrer über-
 wiegenden Mehrheit Befehle gehorcht, in denen die Regierung
 aufgefordert wird, zur Herbeiführung der Ruhe und Ord-
 nung in Berlin, die im „Vorwärts“-Gebäude und in den
 Zeitungsbetrieben gefangenen bewaffneten Spartakisten ge-
 richtlich und ihre fähiger handrechtlich abzurufen. Diese
 Befehle sind veranlaßt worden durch neue Verläufe der
 Unabhängigen, bei der Reichsregierung, die auf Annäherung
 der Spartakisten abzielen. — Bis Sonntag abend waren
 etwa 800 bewaffnete Spartakisten in Berliner Kasernen ein-
 geschlossen worden.

Berlin, 14. Jan. Wie verlautet, ist von der preußi-
 schen Regierung ein Haftbefehl erlassen worden gegen Karl
 Liebknecht, Rosa Luxemburg, Nabel und nachträglich gegen
 die schon verhafteten Agitatoren Ledebour und Dr. Waier.
 Die Wohnung Liebknechts in Steglitz ist heute polizeilich
 durchsucht worden.

Berlin, 14. Jan. Wie der „Vol.-Anz.“ aus dem
 Polizeipräsidium erfährt, ist Nabel bestimmt nicht mehr in
 Berlin. Von Liebknecht und Ledebour ist bis zur Stunde
 jede Spur verschwunden, doch hofft man, daß die Nachforschun-
 gen Anhaltspunkte für den Verbleib dieser beiden Spar-
 takisten ergeben. Die Regierungstruppen haben Befehl er-
 halten, schonungslos gegen das gemeingefährliche Treiben
 der Spartakisten vorzugehen.

Berlin, 13. Jan. Ueber die Spartakusführer schreibt
 die „Deutsche Allg. Ztg.“: Es wird auf die bezeichnende
 Tatsache hingewiesen, daß gerade die Drabitzier und An-
 führer der spartakistischen Bewegung der Kämpfe sich nicht
 in den Schützengruppen befunden haben, wohl aber eine große
 Anzahl 16-jähriger Juchser, die auf die Frage: „Was ist
 nach eurer Meinung „Spartakus“? keine Antwort geben
 konnten. Die unabhängigen Führer Ledebour und Dr.
 Meyer sind unter dem dringenden Verdacht verhaftet wor-
 den, die Aufständischenbewegung mit allen Mitteln organi-
 sieren und unterstützen zu haben. Auch über das Schicksal
 dieser beiden Herren wird nach den bestehenden Geheizen
 entschieden werden, wie überhaupt die Regierung mit aller
 Entschiedenheit immer wieder betont, daß sie sich in jedem
 Fall an die bestehenden Gesetze hält und halten wird. Es
 ist zu wünschen, daß die letzteren erhalten, gegen die noch nicht
 festgenommenen Führer umgehend Haftbefehle zu erlassen.

Berlin, 14. Jan. Ueber den Bergarbeiterstreik im
 Ruhrgebiet, der in unveränderter Weise andauert, wird in
 verschiedenen Morgenblättern berichtet: Die Zahl der Strei-
 tenden hat sich gestern auf rund 40 000 Mann belaufen.

Auf einer Anzahl von Zechen hätten Bergleute gestern die
 Arbeit wieder aufgenommen. Die betreffenden Zechen
 seien aber durch Gruppen von Spartakusleuten, die einen
 Demonstrationsstreik erzwingen wollten, wieder stillgelegt
 worden.

Berlin, 14. Jan. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat
 die Entente mit der Schweiz einen neuen Kohlenlieferungs-
 vertrag abgeschlossen, dem zufolge der Schweiz 60 000 Trr.
 Saarkohlen und 15000 Tontner kalifornische Braunkohlen
 zugesagt werden. Die Bezahlung der Kohlen soll direkt
 nach Paris erfolgen. Dieser Vertrag ist ein offenes Hin-
 weggehen der Entente über die Rechte des deutschen Reiches,
 das entschiedensten Widerspruch herausfordert.

Berlin, 13. Jan. In Bremen haben die Spartakisten
 gestiftet und machen die Zulassung der Reichssozialisten
 zum Arbeiterrat unmöglich. — In Oldenburg wurde der
 Präsident der Republik Ostfriesland, Kuhn, gestürzt und
 eine mehrheitssozialistische Regierung eingesetzt.

Berlin, 13. Jan. Die Vertrauensleute der Eisen-
 bahner haben heute trotz der ernsten Mahnungen von Herrn
 Leinert, dem Vorsitzenden des Zentralrats, prinzipiell den
 Generalkonflikt beschloßen. Die weitere Abmahnung soll am
 Dienstag vormittag 10 Uhr in den Betriebsverhältnissen der
 Berliner Eisenbahnerverwaltung erfolgen.

Berlin, 14. Jan. Der „Vorwärts“ veröffentlicht in
 Faksimile folgendes Schriftstück: Kameraden! Arbeiter!
 Die Regierung Ebert-Scheidemann hat sich unmöglich ge-
 macht. Sie wird von dem unterzeichneten Ausschuß der
 Parteilisten der revolutionären sozialdemokratischen Arbeiter
 und Soldaten für abgesetzt erklärt. Der unterzeichnete
 Ausschuß hat die Regierungsgeschäfte vorläufig übernommen.
 Kameraden! Arbeiter! Schließt euch den Maßnahmen des
 revolutionären Ausschusses an. Berlin, den 6. Januar
 1919. Ledebour, Liebknecht, Scholz. (Es ist anders ge-
 kommen, wie es sich die Herren dachten. Schrift.)

Berlin, 13. Jan. Die deutsche Regierung hat heute
 durch die Wassermittelkommission in Suva den Vertretern
 der Entente über die schwedischen Finanzfragen eine
 Note überreichen lassen, die energisch gegen die Forderungen
 der Alliierten protestiert, die geeignet sind, eine finanzielle
 Sklaverei Deutschlands gegenüber der Entente zu statuieren.
 Aus dem Ton der Note der Entente spreche die unerbötliche
 Freude, Deutschland schädigen und demütigen zu können.
 Die von dem Staatssekretär des Außenw. v. Broden-
 dorff-Kanbau, unterzeichnete Note schließt:

„Die deutsche Regierung hält aber ferner den Zeitpunkt
 für gekommen, an dem es ihre Pflicht ist, die Aufmerksamkeit
 der alliierten und assoziierten Regierungen auf folgen-
 des hinzuwirken: In der Masse des deutschen Volkes be-
 ginnt der Gedanke aufzudämmern, die Alliierten hätten
 die Wilsonschen Punkte, nach denen Deutschland als freies
 Volk unter den Völkern leben soll, nur angenommen, um
 Deutschland erst wehrlos zu machen und es danach zu ver-
 gewaltigen. Die Verheerung der Blotode, die Hinans-
 schiebung der Versorgung mit Lebensmitteln, die wirtschaftliche
 und politische Absperrung zwischen dem linken und
 dem rechten Rheinufer machen das deutsche Volk aufmerksam.“

Im Vertrauen auf die Note des Staatssekretärs Lon-
 gung vom 5. November hat Deutschlands Heimat und Heer
 einen weiteren Kampf als un-erwartet aufgegeben und die
 Waffen niedergelegt. Wenn jetzt die alliierten und assoziierten
 Regierungen dadurch, daß sie den Friedensschluß hinaus-
 zögern und den Hoffenstillstand als ein Instrument zur
 vorherigen wirtschaftlichen Bedrohung Deutschlands hand-
 haben, über in einem der feierlichsten Momente der Ge-
 schichte abgegebenen Erklärung entgegenhandeln, so vermag
 das deutsche Volk darin keine Kriegsthat zu erblicken, sondern
 ein solches Vorgehen erscheint ihm als außerhalb jeden
 menschlichen Verständnisses und göttlichen Rechtes stehend,
 das jedes Gefühl für eine Veröhnung der Völker erlöchen
 müßte und ihr das es kein Verzeihen und Vergessen gibt.

Form und Inhalt der Note der Entente sind so geschäftig
 und maßlos zugleich, daß die deutschen Vertreter in Mainz
 eine Entgegennahme der Note abgelehnt haben.

Ausland.

Krag, 7. Jan. Generalfeldmarschall von Wadenen
 ist nicht nach Salonik, sondern nach Belgrad gebracht
 worden, wo er interniert gehalten wird. Anlaß zur Inter-
 nierung war, daß seine Armee sich der Entmachtung und
 Internierung entzogen hatte und nach Deutschland geflüchtet
 war. Nur einige Tausend Mann wurden festgehalten.
 Generalfeldmarschall von Wadenen hat sich deswegen vor
 den Ententemächten zu verantworten.

Saag, 14. Jan. Der bekannte politische Korrespondent
 Dr. Wilson telegraphiert: „Wir erfahren aus zuverlässiger
 Quelle, daß die Aufhebung der Blockade gegen die Zentral-
 mächte als erster Punkt auf der Tagesordnung der Friedens-
 konferenz steht. Alle amerikanischen Delegierten hätten die
 Meinung bekundet, daß die Abschließung der Zulieferung mit
 Lebensmitteln und Rohstoffen, nach den Wünschen der Zen-
 tralmächte sehr erste Folgen haben würde.“

Saag, 14. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Das
 Blatt „Gazette“ hat Bourgeois interviewt. Dieser sagte,
 daß er in Übereinstimmung mit Clemenceau 3 Vorschläge
 machen werde, von denen vom Standpunkte Deutschlands
 aus als der beachtenswerteste erscheine, daß nur Verhand-
 lungen gegen Nationen, deren Regierung auf einer gesunden

und kräftigen Basis begründet sind, als Mitglieder des
 Völkerbundes zugelassen werden können.

London, 13. Jan. Die Alliierten haben den Teil der
 Dobrubtscha, der im Bulgarischen Frieden Bulgarien zuge-
 sprochen wurde, besetzt, bis die Friedenskonferenz darüber
 entschieden haben wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Jan. Als Nachklang zur
 Wahl gehen uns aus Leserkreisen folgende Zeilen zu:

Die wilden Bogen der Wahl, die gleich dem
 tosenden Meere überall brandeten, sind vorerst ver-
 erbt. Möchten sie, um beim Bilde zu bleiben, auch
 wertvolle Berlen an den Strand geworfen haben.
 Stimmungen und Meinungen prallten aufeinander;
 wenn das Wort seine Berechtigung hat: Viele
 Köpfe, viele Sinne, so gilt's in solchen Zeiten.
 Wollten sich die Menschen mehr verstehen und aus
 den Verhältnissen heraus beurteilen lernen, viele
 Bitterkeit würde schwinden. Wenn gut national
 Empfindende sich der deutsch-demokratischen Partei
 anschlossen, so liegen Bemeggründe, namentlich bei
 Frauen oft mehr im gesellschaftlichen als im politi-
 schen Leben. Es wäre freudig zu begrüßen, wenn
 unsere heutige Sturm- und Drangperiode befruchtend
 und reinigend wirken würde. — Wie falsch ist oft
 die Beurteilung der Menschen, wenn nur die äußeren
 Umstände — bevorzugte Lebensstellung — maß-
 gebend sind. In eine solche werden oft viele
 hineingestellt durch die Gunst der Verhältnisse. Wenn
 Adel der Gesinnung das Gepräge ist, dann ist die
 hohe Meinung wirklich am Platz und der Verkehr
 mit geistig und sittlich hochstehenden Menschen gehrt
 zum Besten, was man haben kann. — Hat aber
 nicht gerade in Beamten- und namentlich Offiziers-
 kreisen ein Ständesdünkel, der oft an Raffengestir
 grenzte, erbitternd wirken müssen? — Anna Schieber
 spricht so sinnig in ihrem „Alle guten Geister“ von
 einem unsichtbaren Königtum im Menschen, und wenn
 wie dies mehr entdecken und mehr gelten lassen
 wollten, viele viel Bannendes. Schon in harmlose
 Kinderherzen fällt oft ein Reif auf die garte Blume
 der Harmlosigkeit, wenn z. B. in der Schule gleich
 Kreise gebildet werden, mit Rücksicht auf die Lebens-
 stellung des Vaters. Es kam einmal vor, daß sich
 eine Mutter beim Eintritt ihres Kindes in die Schule
 vom Lehrer die Stellung der Väter von den ein-
 zelnen Kindern angeben ließ und dann die Auswahl
 traf, mit welchen ihr Kind verkehren durfte. Dane-
 ben möchten wir das Gedicht Gercks stellen:
 „Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt.“

Ist nicht manches Kind aus einfachen Verhält-
 nissen oft reineren Gemüts als verzogene Mutter-
 söhnechen und hat nicht eine kämpfende Mutter, die
 ihren Kindern eine gute Erziehung und Ausbildung
 ertingt, mehr Werte als oft die Dame der Gesell-
 schaft, deren Leben in Genuss und Züchtheit aufgeht?
 Wenn unsere neue Zeit hierin die Menschen
 besser denkend macht, ist viel gewonnen.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Jan. In dem Bericht über
 die Opfer des 10. Januar heißt es bei Karl
 Hofmann, Mechaniker aus Wien „vermutlich Spar-
 takus“. Damit wird einer geachteten Familie,
 einem braven Sohn und begeisterten Vaterlands-
 freund bitteres Unrecht angetan. Karl Hofmann, in
 Feuerbach wohnhaft, war ein von hohen Idealen
 getragener Mensch. Neben seinem Beruf als
 Mechaniker widmete er sich mit viel Geschick der
 Malerei, der er seine ganze Zeit widmete. Ende
 November d. Js. kam er vom Felde zurück. Die
 traurigen Zustände der Heimat bedrückten auch sein
 Gemüt. Am letzten Freitag morgen vertraute er
 seiner Schwester an, daß er sich der Regierung zur
 Verfügung stellen werde. Ein tragisches Geschick
 wollte es, daß er bei Verwirklichung dieser Absicht
 einer Kugel zum Opfer fiel.

Stuttgart, 13. Jan. In einer Unterredung
 die das Mitglied des Hauptausschusses der deut-
 schen demokratischen Partei, Herr Zig aus Stutt-

gart, am Samstag mit dem früheren König von Württemberg in Bebenhausen hatte, erwiderte dieser auf die Bemerkung Hgs, daß es schmerzhaft bedauerlich sei, daß besonders die württ. Truppen die größten Verluste im Kriege erlitten hätten, daß nach dieser Richtung hin auf sein Wunsch widerholt dringende Vorstellungen durch den württ. Militärbevollmächtigten, General Graeocini, unternommen worden seien. General Ludendorff habe jedoch erklärt, daß die württ. Truppen die tapfersten und zuverlässigsten Soldaten waren und deshalb leider an den eingelegten Stellen rein unentbehrlich gewesen seien. Es war unerkennbar, daß bei diesen Worten der ehemalige Monarch nur schwer die Tränen unterdrücken konnte. Zum Schluß sagte er, daß er am Sonntag zum erstenmal in seinem Leben zur Wahlurne gehen werde. Er wünsche und hoffe, daß das Wahlergebnis ein solches sein möge, daß es zum Glück und Segen des lieben Schwabenlandes ausschlage.

Ellwangen, 14. Jan. Auf dem sog. Kalten Markt am 13. Jan. fand am ersten Tag der Pferdeverkauf statt. Es stand zwar eine große Anzahl von Pferden zur Verfügung, doch die Nachfrage war bedeutend stärker als das Angebot. Die Preise waren sehr hoch. Vom Militär vor drei Wochen angekaufte Tiere fliegen um das Doppelte. So wurde ein Pferd, das ein Bauer vor zwei Wochen vom Militär um 400 Mk. kaufte, um 4300 Mk. verkauft. Ähnlich ging es bei einer Reihe anderer Käufe.

Die Mitglieder der gesetzgebenden Landesversammlung Württembergs.

Entsprechend dem Ergebnis der Wahlen setzt sich die Landesversammlung aus folgenden 150 Mitgliedern zusammen. Gewählt sind von:

1. Wahlvorschlag der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei.
1. Hofsta, Ferdinand, Verbandsbeamter, Cannstatt.
2. Crispian, Anton, Mitgl. d. prov. Reg., Stuttgart. 3. Jethu, Clara, Schriftföhrerin, Ellwangen. 4. Engelhardt, Franz, Gemeinderat, Cannstatt.

2. Wahlvorschlag der Württembergischen Zentrumspartei.
1. Weßler, Adolf, Staatssekretär a. D., Heilbronn a. N.
2. Dr. Rieme, Hans, Generalstaatsanwalt a. D., Juchimshier, Stuttgart. 3. Dr. Sproll, Johann Baptist, Weiblichhof und Generalvikar, Rottenburg a. N. 4. Frau Wih, Luise, Professorsgattin, Vorstandmitglied des Kathol. Frauenbundes, Stuttgart. 5. Soamer, Johann, Landwirt und Schultheiß, Heilbronn, N. S. 6. Kadre, Joseph, Arbeitersekretär, Stuttgart. 7. Kocher, Georg, Rohrlant, Leinwand, 8. Schuler, Joseph, Handwerkskammersekretär, Ulm a. D. 9. Bod, Lorenz, Rechtsanwalt, Rottweil a. N. 10. Graf, Eugen, Oberpostsekretär, Stuttgart. 11. Groß, Johannes, Sekretär des Verbandes Württ. Eisenbahn- und Eisenbahnbau-Unterbeamten, -Handwerker und Arbeiter, Stuttgart. 12. Weber, Johannes, Hausbesitzer, Heilbronn. 13. Bollsch, August, Volkskassendirektor, 1. Vorsitzender des Kath. Lehrervereins in Württemberg, Schw. Gmünd. 14. Koma, Gebhard, Landwirt und Schultheiß, Altheim, N. S. 15. Frau Kühner, Mathilde, Fabrikbesitzerin, Vorstandmitglied des Landesausschusses der Kath. Arbeitervereine in Württemberg, Ulm a. D. 16. Walter, Karl, Landgerichtsdirektor, Ellwangen a. N. 17. Dr. Bauer, Ludwig, Universitätsprofessor, Tübingen a. N. 18. Flegel, Eduard, Landwirt, Müdenmoos, N. S. 19. Wengler, Karl, Gewerkschaftssekretär, Stuttgart. 20. Stiegele, Felix, Florer,

Untermarkt, N. S. 21. Hess, Camil, Rechtsanwalt, Ravensburg. 22. Schmid, Michael, Oberamtsbankmeister, Neesheim. 23. Rothelber, Friedrich, Schultheiß und Verwaltungssakuar, Bidingen, N. S. 24. Zellmayer, Franz, Landwirt, Muttal, Gemeinde Westhausen, N. S. 25. Bogt, Laver, Maschinenarbeiter, Böttelhofen, N. S. 26. Frau von Soden, Kamille, Stellvert. Vorsitzende des Landesausschusses des Kathol. Frauenbundes Deutschlands, Generals-Wittin, Stuttgart. 27. Bolz, Eugen, Amtsrichter, Mottenburg a. N. 28. Danzer, Gustav, Schriftleiter, Stuttgart. 29. Schmid, Joseph, Landwirt und Schultheiß, Adelsheim, Gemeinde Unterschwarzach, N. S. 30. Nieber, Robert, Rechtsanwalt, Leutkirch i. N. 31. Schweizer, Adrian, Landwirt und Schultheiß, Rohrbach, N. S. (Schluß folgt.)

Baden.

Baden, Baden, 13. Jan. Der auf dem Felde der Ehre gefallene Dr. Oskar Schriever hat der Stadtgemeinde leihwillig 70000 Mk. vermacht, wovon 20000 Mk. zur Unterstützung Armer und Bedürftiger, 10000 Mk. zur Bervollständigung der Einrichtung der Feuerwehr und 40000 Mk. zur unentgeltlichen Abgabe von Vermitteln in den Volksschulen bestimmt sind. Weiter hat Fräulein Ida Drampfer-Eisenlohs testamentarisch 5000 Mk. dem Pensionsfond für das städtische Orchester zugewendet.

Manabeim, 13. Jan. Der 45-jährige Zimmermann Friedrich Leichert, der Wachehabender bei der Volkswehr ist, bedrohte ohne Ursache vorübergehende Personen auf dem Luisenring mit einer Armeepistole. Er feuerte auch einen Schuß ab, worauf ihn zwei andere Volkswehränner entwaffnen wollten. Dabei wehrte sich Leichert und gab auf einen Volkswehränner, August Werle, einen Schuß ab, die Dienstmagd Marie Bilschert verletzte er leichter. Werle ist später seinen Verletzungen erlegen. Leichert hat noch auf Zivilpersonen, die ihn verfolgten, mehrere Schüsse abgegeben, die aber nicht trafen. Er konnte schließlich verhaftet werden.

Tiengen (Amt Waldshut), 13. Jan. Das Schaffhauser Tagblatt meldet von hier und andere schweizer Blätter drucken es nach: „Lehter Tage flüchtete sich der frühere Bürgermeister Pfister von Tiengen in die Schweiz, nachdem er schon vorher seine Familie vorausgeschickt hatte. Wie man hört, hätte er 61 000 Mk. Steuern entrichten sollen, weswegen er es vorzog, mit seinen Kapitalien in die Schweiz zu kommen.“

Dermischtes.

Neuzeitliches Familienidyll. Folgende niedliche Geschichte hat sich neulich in einem Ort im Bezirk Halle zugetragen. Adolf Hoffmann dürfte an ihr seine leider nicht ganz ungetrübte Freude haben!

Ort der Handlung: Volksschule. Nach Schluß einer Schulpause kommt ein etwa zwölfjähriges Mädchen nicht in die Klasse, wo eben Religionsstunde beginnen soll. Auf die Frage der Lehrerin, warum sie nicht in die Religionsstunde käme, antwortet das Mädchen: „Ich komme nicht in die Religionsstunde, weil mein Vater gesagt hat, das wäre „Quatsch!““

In der nächsten Religionsstunde sitzt die Kleine wieder auf ihrem Platz. Auf die erstaunte Frage der Lehrerin, ob denn ihr Vater wieder die Erlaubnis zur Teilnahme am Religionsunterricht gegeben habe, antwortet das Kind: „Ne, aber meine Mutter hat gesagt, was mein Vater sagt, das wäre Quatsch!“

Eine furchtbare Anklage. Von einem Schurkengericht in Frankreich wurde kürzlich ein junger Mensch mit 18 Jahren zum Tode verurteilt, weil er eine Frau ermordet hatte, um ihr zwei Franken zu rauben. Bemerkenswert aus der Verhandlung ist die Rede des Verteidigers Appert. Er sagte: „Meine Herren, die mir gestellte Aufgabe ist sehr leicht. Der Angeklagte ist vollständig geständig, eine Verteidigung unmöglich. Dessen ungeachtet werde ich einige Worte hinzusetzen:“

„Ich erblicke vor mir und begrüße das Bild des Gekreuzigten. Es steht hier in eurem Gerichtssaale, wo ihr die Schuldigen verurteilt. Aber weshalb hört man nichts von ihm in den Schulen, in die man die Kinder schickt? Warum wird dem Verbrecher der Gekreuzigte hier zum ersten Mal vor Augen geführt, wo er sich vom Befehle getroffen sieht? Hätte man ihn damals auf den Gekreuzigten hingewiesen, als er noch auf den Schulbänken saß, man würde ihn jetzt nicht antreffen auf den Bänken der Schmach. Ja, ihr seid es, meine Herren, die ich anklage, ihr, die ihr unter das Volk Unglauben und Lasterheit verbreitet und euch mündert, daß das Volk euch antwortet mit Verbrechen und Rohheit. Verurteilt meinen Klienten, ihr habt das Recht dazu. Aber ich klage euch an, und das ist meine Pflicht.“

So wurde die Verteidigung des edlen Advokaten eine furchtbare Verurteilung der französischen Nation.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

München, 14. Jan. Die einstweiligen Wahlergebnisse liegen nunmehr aus sämtlichen 191 rechtsrheinischen Distriktsverwaltungsbezirken vor. Nach den bisherigen Mitteilungen entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmzahlen: Bayer. Volkspartei 1 072 949, Soz. Partei 935 550, Deutsche Volkspartei in Bayern 412 074, Bayer. Bauernbund 322 923, Nationallib. und Bayer. Mittelpartei 109 563, Unabh. Soz. 77 243. Nach unverbindlichen Berechnungen ergeben sich hiernach für die einzelnen Parteien für das rechtsrheinische Bayern die folgenden Zahlen von Sitzen im Landtag: Bay. Volkspartei 52 und 6 Landesabg., Soz. Partei 46 und 5 Landesabg., Deutsche Volkspartei 20 und 2 Landesabg., Bayer. Bauernbund 15 und 2-17, Nationallib. und Bayer. Mittelpartei 5 und 5-10, Unabh. Soz. 3 und 0 Landesabg., 3. Hierzu kommen noch 22 und 2-24 Abg. für den Regierungsbezirk Pfalz, in dem die Wahl am 2. Februar stattfindet.

München, 14. Jan. Am Montag nachmittag fand in zwei Wirtschaften „Im Tale“, in denen sich zweifelhaft Elemente gerne aufhalten, eine große polizeiliche Streife statt. Die Polizei war

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

44)

(Schluß verboten.)

Schuldig?

Es war schon gegen sechs Uhr abends, als Kat Hubinger endlich seine Fahrt zu Doktor Nordert antreten konnte. Eine Menge Formalitäten waren zu erfüllen gewesen, genaue Berichte hatten erstattet werden müssen, und je mehr der Kat sich in die ganze Angelegenheit vertiefte, um so klarer drängte sich ihm immer mehr die Ueberzeugung auf, daß es sehr schlimm stand um seinen Freund.

Hubingers eigene Begegnung mit Nordert, das sonderbare Benehmen im Kaffeehaus — das Doktor Bild natürlich sogleich zu Protokoll gegeben hatte — alles dies verschärfte den Verdacht, der vom ersten Moment an auf Nordert gefallen war. Der mit H. N. unterzeichnete Brief war bei Nimi von Sallen gefunden worden, den Dpatrefis hatte man ihr vom Arm genommen. Die Verhandlung würde er selbst wohl nicht führen dürfen, da sein nahes Freundschaftsverhältnis zu Nordert allgemein bekannt war. Und schließlich konnte er in seiner Stellung und in Anbetracht der Sachlage jetzt auch nicht mehr ohne Zeugen mit Nordert sprechen. Es war daher vielleicht für alle Teile am besten, wenn er Doktor Bild mitnahm, so unangenehm und peinlich ihm dies auch selbst erscheinen mochte.

Als die beiden Herren die Treppe zu Norderts Wohnung emporstiegen, kam hinter ihnen noch ein dritter Herr, ein äußerst elegant gekleideter, mittelgroßer Mann mit einem scharfgeschnittenen Vordergesicht, aus dem hinter glänzenden Brillengläsern leidenschaftliche dunkle Augen bligten, und es fand sich, daß der Kat und der andre einander kannten, da sie dann und wann

bei Gericht zusammengetroffen waren. Nur Doktor Bild war dem neuen Bekannten fremd. Dieser stellte sich selbst vor:

„Doktor Robinson, Rechtsanwalt.“ worauf beide Herren ihm die Hände schüttelten; dann stiegen alle drei zusammen weiter empor.

„Sie besäßen auch jemanden hier?“ fragte Hubinger, doch stand er bloß höflichkeitshalber, denn der juristische Kollege war ihm stets recht unsympathisch gewesen.

„Besuchen? Ja und nein! Es ist eine Art Antrittsbesuch.“ — antwortete Robinson ein wenig höflich. — „Aber ich vermute, Sie wird dem Herrn, dem Sie gilt, wenig Freude bereiten.“

Er hatte sich bereits an dem Flur umgesehen und das Schild entbeut, das Norderts Namen trug. „Ich bin hier am Ziel“, sagte er, indem er sich verabschiedend, den Hut lüftete. Nachdem er die Worte gezogen, sah er mit Befremden, daß die beiden anderen Herren auch stehenblieben.

Kat Hubinger aber hatte eine höchst unangenehme Empfindung. Was sollte er tun? Er konnte doch nicht vor diesem Fremden mit Nordert über die Erlebnisse der letzten Stunden sprechen? Wie, wenn dieses Gespräch vielleicht doch mit einem verzweifelten Geständnis enden würde? Denn Doktor Hubinger nahm mit Bestimmtheit an, daß, wenn sein Freund überhaupt in diese geheimnisvolle Sache verwickelt war, er ihn in einem Zustand höchster Neuz und Gebrochenheit finden müsse. Möglich auch, daß es erregte Auseinandersetzungen gab, heftiges Zör- und Widerprechen, Leugnen, Gereiztheit, oder daß man zu neuen, anderen Anhaltspunkten gelangte. Oder endlich konnte es mit einer Verabredung enden oder mit einer anderen erschütternden Szene. Ein Fernstehender dürfte also auf keinen Fall an der Unterredung teilnehmen.

Am besten würde es wohl sein, einstweilen

einmal die Maske eines freundschaftlichen Besuches festzuhalten.

Hubinger tauschte einen Blick mit Doktor Bild und las in den Augen des jüngeren Kollegen ein Verstehen.

Seitdem war es bloß, daß auch Doktor Robinson eine so merkwürdig genierte Miene zur Schau trug, als er sah, daß die beiden Herren dasselbe Ziel hatten wie er selbst. Aber er hatte nun schon geklärt, und es näherten sich bereits hinter der Tür eilig trippelnde Schritte. Gleich darauf wurde die Tür geöffnet, und der Frau Weiße gemüthliches rundes Gesicht tauchte auf.

„Ist Doktor Nordert daheim?“ fragten die drei Besucher fast zu gleicher Zeit, denn ihnen allen war fürs erste die Beantwortung dieser Frage das wichtigste. Hubinger hatte ganz im stillen immer eine Hoffnung gehegt: Wenn Hans Nordert in einem Anfall von Zorn, Eiferucht oder weiß Gott welcher anderen Gemütsbewegung eine Schuld trug an dem jähen Tode der schönen Frau von Sallen, dann stellte er sich vielleicht sofort selbst zu einer Untersuchung und mochte auf diese Art ihm, seinem besten Freunde, das bittere Ant leichtere. Dann war er aber am Ende jetzt gar nicht mehr daheim, sondern schon beim Polizeipräsidium. Oder er irrte in Verzweiflung irgendwo umher, oder endlich hatte er einen raschen Abbruch des ohnehin verpöfchten Lebens herbeigeführt.

Alles dies und andere Gedanken kreuzten sich in Hubingers Kopf in den wenigen Minuten, die zwischen dem Ankünften Doktor Robinsons und dem Desinen der Tür vergingen.

„O ja, der Herr Doktor ist daheim“ — antwortete jedoch Frau Weiße sehr freundlich — „ich werde die Herren sofort melden.“ Alle drei gaben ihre Karten ab und warteten in dem kleinen Vorraum, ohne jedoch abzulegen.

(Fortsetzung folgt.)

zu diesem
50 Beritten
Bläse um
abgesperrt
Wirtschaften
Straßenbahn
Stunden ei
war über
Ausweise a
der Polizei
wurden ver
Polizei wo
konnte auc
nahm: wech
Düssel
hausen de
dringen alle
Stadt. De
Zeitung hat
mit Düsseldorf
der Abgesp
Stadt in de
verhaften je
Krim
Landeszeitun
nacht gegen
ger in Kri
Heißlaufen
geschloß des
verbreitete
durch den S
werken. G
Arbeiter so
finden, fode
man sprich
verlezt wor
Berli
nung hat h
ist besetzt
Brückenüber
gleichfalls b
stellungspar
Besetzung i
fortgesetzt
notwendig
lich ist.
Berli
melden, da
Die
Bewerbung
Rehrbezirk
berg, Enzli
senbach, O
zenberg.
Die
Lebensverf
die weiteren
ihnen nach
zustehenden
Betriebsun
Alters und
und außer
Innung-Be
des Württ
rung des
müssen die
feger-Ordn
Den
Landwir
Wir
Lager. D
Jungvieh,
Veste
Neu
bei d
für d
reiche
Rube



stunde sagt die Kleine auf die erstaunte Frage wieder die Erlaubnisunterricht gegeben, aber meine Mutter sagt, das wäre Quatsch!

klage. Von einem wurde kürzlich ein junger Tode verurteilt, weil um ihr zwei Franken aus der Verhandlung Appert. Er sagte: Die Aufgabe ist sehr vollständig geständig. Dessen ungeachtet

afügen:

und begrüße das Bild hier in eurem Gerichtsverurteilt. Aber wes- in den Schulen, in Warum wird dem hier zum ersten Mal vom Gesetze getroffen auf den Getreuzigten den Schulbüchern ist, treffen auf den Bänken es, meine Herren, die das Volk Unglauben id euch wundert, daß Verbrechen und Koh- ienten, ihr habt das auch an, und das ist

ung des edlen Advo- illung der französischen

Telegramme.

die einstweiligen Wahl- sämtlichen 191 rechts- gebirgen vor. Nach entfallen auf die ein- Stimmzahlen: Bayer. Partei 935 550, Deut- 112074, Bayer. Bau- d. und Bayer. Mittel- 77243. Nach un- eben sich hiernach für rechtsrheinische Bayern

hen im Landtag; Bay- sabg. 58, Soz. Partei Deutsche Volkspartei Bayer. Bauernbund 15 Bayer. Mittelpartei 5 und 0 Landesabg. 3. d 2-24 Abg. für den dem die Wahl am 2.

Im Montag nachmittag „Im Tale“, in denen gerne aufhalten, eine at. Die Polizei war

bschaftlichen Besuchs

Bild mit Doktor n des jüngeren Rol-

h auch Doktor Robin- erte Miene zur Schau liden Herren das: Ibe er er hätte nun schon ch bereits hinter der Gleich darauf wurde u Weiße gemütlisches

heim?“ fragten die er Zeit, denn ihnen eantwortung dieser ger hatte ganz im belegt: Wenn Hans on Jörn, Eiferucht en Gemütsbewegung en Tode der schon lte er sich vielleicht fuchung und machte besten Freunde, das war er aber am heim, sondern schon er irrite in Ber- oder endlich hatte s ohnehin verpfusch-

Gedanken kreuzten i wenigen Minuten, doktor Robinsons und gen. „Ist daheim“ — ant- sehr freundlich — melden.“ Alle drei reteten in dem kleinen gen. (folgt)

zu diesem Zweck durch 150 Mann Truppen und 50 Reittene verstärkt worden. Die Straßen und Plätze um diese Lokale wurden von allen Seiten abgesperrt und auch die hinteren Ausgänge der Wirtschaften besetzt. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn wurde auf dieser Strecke für zwei Stunden eingestellt. Das Ergebnis dieser Streife war überraschend. 200 Personen wurden ohne Ausweise angetroffen oder entpuppten sich als von der Polizei lange gesuchte Verbrecher. Sämtliche wurden verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Der Polizei wurde heftiger Widerstand geleistet. Es konnte auch eine große Menge von Waren beschlagnahmt werden, welche zum größten Teil Beeresgut waren.

Düsseldorf, 14. Januar. Die in Düsseldorf hausenden Spartakusleute verhindern das Hinausdringen aller Nachrichten über die Zustände in der Stadt. Der Berliner Vertreter einer Düsseldorfer Zeitung hatte in der vergangenen Nacht ein Gespräch mit Düsseldorf. Was er hörte, war ein Notruf der Abgesperrten. Die Spartakusleute haben die Stadt in der Hand. Sie plündern, morden und verhaften jeden, der sich ihnen entgegenstellt.

Krimmitschau, 14. Jan. Die Stadt- und Landeszeitung meldet: Ein Großfeuer brach heute nacht gegen 1/5 Uhr in der Spinnerei Karl Voettger in Krimmitschau-Nealkirchen aus. Durch das Heißlaufen einer Welle der Transmissions im Erdgeschoss des großen vierstöckigen Spinnereigebäudes verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit durch den Transmissionschacht in allen vier Stockwerken. Ein Teil der im Betrieb beschäftigten Arbeiter konnte nicht rechtzeitig den Weg ins Freie finden, sodaß bei dem Brande auch einige Personen, man spricht von 5 bis 10, verbrannt und einige verletzt worden sind.

Berlin, 14. Jan. Die planmäßige Entwaffnung hat heute früh 7.30 Uhr begonnen. Moabit ist besetzt bis zum Verbindungskanal und die dortigen Brückenübergänge über den Verbindungskanal sind gleichfalls besetzt. Besetzt sind die Kamag, der Landesausstellungspark, die Siemens-Schuckertwerke usw. Die Besetzung ist unblutig verlaufen. Die Arbeit wird fortgesetzt. Die Besetzung und Entwaffnung ist notwendig, damit keine Störung der Wahlen möglich ist.

Berlin, 14. Jan. Bromberger Zeitungen melden, daß Feldmarschall von Hindenburg in den

nächsten Tagen das Kommando über den gesamten Grenzschutz übernehmen wird.

Berlin, 14. Jan. Liebknecht ist dem Vernehmen nach am Samstag festgenommen worden. Er wird in einem der königlichen Schlösser in Haft gehalten.

Berlin, 14. Jan. Wie die „B. Z.“ am Mittag berichtet, sind die Vernehmungen der bei den Spartakusaktionen Inhaftierten durch die Untersuchungsbehörden in vollem Gange, und ergeben ein trübes Bild der Beweggründe, die den Einzelnen veranlaßt hatten, sich in den Dienst der regierungsfeindlichen Partei zu stellen. Die Mehrzahl will durch die Zusicherung des hohen Lohnes von 15. M durch Liebknecht und seine Helfershelfer verführt worden sein und nur einige wenige Fanatiker berufen sich auf ihre politische Ueberzeugung. Stark tritt das Element der Jugendlichen hervor. Ein Neunzehnjähriger mit dem Eisernen Kreuz und dem Bewundeten-Abzeichen, ein Sohn achtbarer Eltern, hat sich zu Eichhorns Staffel gemeldet, um in den Besitz einer Parabellumpistole zu gelangen. Ein jugendlicher Kaufmann macht mit, um sich die Sache einmal anzusehen. Ein Siebzehnjähriger hat bis zuletzt ein Maschinengewehr bedient, weil es ihm kolossalen Spaß gemacht hat.

Berlin, 15. Jan. Der Eisenbahnerstreik ist abgewandt worden. Die Rabifalen haben, wie die „Berl. Volksztg.“ sagt, wieder eine schwere Niederlage erlitten. Die Arbeiter haben sich diesmal nicht einschüchtern lassen. Sie haben die Arbeit fast überall wieder aufgenommen.

Bromberg, 15. Jan. Bromberg soll von den Polen eingenommen sein. Leider zeigen sich auch im Lager der Bromberger Garnison Strömungen, die zu ernstesten Bedenken Anlaß bieten. Im Gegenzug zu Bromberg sei man in Thorn zuversichtlich und glaube bestimmt, daß man die Polen, die einen Putsch wagen sollten, mit blutigen Köpfen heim schicken könne.

Rotterdam, 14. Jan. Im Obersten Alliiertenkriegsrat wurde gestern die Tagesordnung festgestellt und der Bericht des Generalissimus Koch über die Ausführung der Verlängerung des Waffenstillstandes angehört. In seinen Ausführungen sagte Koch, daß Deutschland die Lokomotiven nicht annähernd nach den Bestimmungen des Waffenstill-

standes ausgeliefert habe. Auch sei der Zustand der nach Frankreich zurückgeführten Gefangenen sehr unbefriedigend. Deutschland habe folglich bei der Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen einen sehr schlechten Willen bewiesen, und wenn die Alliierten den Waffenstillstand weiter verlängern wollten, so müßten neue Bedingungen gestellt werden.

Bern, 15. Jan. Nach Athener Meldungen verurteilte das türkische Kriegsgericht Enver Pascha und Djemal Pascha als Deserteur zur Degradation und einem Jahr Gefängnis.

Paris, 15. Jan. Der Oberste Kriegsrat beschloß, daß Deutschland dafür, daß die Alliierten es mit Lebensmitteln versehen, alle Handelsschiffe in deutschen oder neutralen Häfen für den Transport von Vorräten übergeben muß ohne Rücksicht darauf, woher diese Transporte kommen und für welchen Platz sie bestimmt sind. Eine Besetzung der deutschen Häfen wird nicht beabsichtigt. Die militärische Intervention in Polen wurde verschoben.

Paris, 15. Jan. „Matin“ meldet ergänzend, daß die Alliierten eine Verlegung des Goldbestandes der Reichsbank fordern werden.

Paris, 15. Jan. „Journal des Debats“ erklärt, die Partei, die die Republik in Luxemburg ausgerufen habe, habe beschlossen, eine offizielle Abordnung nach Paris zu senden mit dem Auftrag, der französischen Regierung die Angliederung Luxemburgs an Frankreich vorzuschlagen.

Ostende, 15. Jan. Ein deutsches Munitionsdepot ist explodiert, 4 Personen wurden getötet, 23 verwundet, 2 werden vermißt.

50 Milliarden Schadenersatzforderungen.

Ulm, 14. Jan. Staatssekretär Erzberger teilte bei seiner Konferenz mit den süddeutschen Eisenbahnministern, die hier stattfand, einem hohen württembergischen Beamten folgendes mit: Marschall Foch hält für eine angemessene Entschädigung für den Wiederaufbau Belgiens und Nordfrankreichs den Betrag von 30 Milliarden, für die andern Schäden die Summe von 20 Milliarden Mark. Als Sicherheit werden die Alliierten die Verpfändung der deutschen Eisenbahnen und der deutschen Forsten fordern.

Oberamt Neuenbürg. Kaminfegerstelle.

Die neu errichtete Kaminfegerstelle in Wildbad wird zur Bemerzung ausgeschrieben. Der dieser Stelle zugewiesene Rehrbezirk umfaßt die Gemeinden: Wildbad, Beinberg, Biefelsberg, Enzklösterle, Jagelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Rajenbach, Ober- und Untertengenhardt, Schömberg und Schwarzenberg.

Die Zuweisung des Rehrbezirks ist an den Abschluß einer Lebensversicherung im Mindestbetrage von 5000 Mark und an die weiteren Bedingungen geknüpft, daß die Bewerber von dem ihnen nach § 550, 1243/44 der Reichsversicherungsordnung zustehenden Recht zur Selbstversicherung gegen die Folgen von Betriebsunfällen, sowie für den Fall der Invalidität und des Alters und zu Gunsten der Hinterbliebenen Gebrauch machen und außerdem einer Unterstützungskasse des Württ. Kaminfeger-Innungs-Verbandes beitreten.

Bewerbungen sind binnen 14 Tagen durch Vermittlung des Württ. Kaminfeger-Innungs-Verbandes bei der Regierung des Schwarzwaldkreises in Neutlingen einzureichen; sie müssen den Bestimmungen des § 3 Absatz 3-5 der Kaminfeger-Ordnung (Reg. Bl. 1908 Seite 277) entsprechen.

Den 13. Januar 1919. O.H. Gaifer.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Wir haben ein großes Quantum **Futterkalk** auf Lager. Derselbe empfiehlt sich zur Fütterung besonders für Jungvieh, Schweine und Pferde.

Bestellungen nimmt entgegen Kassier C. Weiß.
Neuenbürg, den 14. Januar 1919.

Herrenalb, den 15. Januar 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Regine Lacher Wtw.,

für den lieben Gesang der Schüler, für die zahlreichen Kranzspenden und Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen herzlichen Dank

Familien Friedrich und Jakob Lacher.

Telefon Nr. 2403

Bindewald & Heimerle,

Zahntechniker,

Pforzheim, Schlossberg 19, 2 Minuten vom Bahnhof.

Sprechstunden täglich von 9 bis 5 Uhr.

Schürzen

aus Faserstoffen

Knabenschürzen von Ml. 1.75 bis 2.50

Hänger " " 2.50 " 7.50

Schulschürzen " " 4.00 " 8.00

Trägerschürzen " " 7.00 " 11.00

Zierschürzen mit

und ohne Träger " " 4.00 " 12.00

seidene Zierschürzen, Unterröcke und Reformhosen

Kragen, Manschetten, Cravatten.

Ph. Bosch, Wildbad, Tel. 32.

Birkenfeld.

Eine ältere

Fahrkuh,

mittleren Schlags, halbträchtig und milchgebend, sowie ein

jähriges Rind,

gute Rasse, ist zu verkaufen

Hauptstraße Nr. 80.

Gärtner-Lehrling.

Ordentl. Junge,

der Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, findet sofort oder aufs Frühjahr gute Lehrstelle bei günstigen Bedingungen.

Fr. Steck, Calw,

Kunst- und Handelsgärtnerei.

Suche für meinen Jungen eine tüchtige

Lehrstelle

als Schuhmacher oder Schreiner. Zu erfragen

F. Hartmann, Feldbrennach.

Für gründlichen Ausbildung im Bijouteriefach werden 2 bis 3

Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen angenommen.

Ph. Stöhrle,

Pforzheim, Fleischstraße 55.

Aufgeweckter brv. 13-14jähr.

Junge

findet gute Aufnahme und Ausbildung als

Kellnerlehrling

jetzt oder nach der Konfirm. im Bahnhofhotel Ludwigsburg.

Neuenbürg.

Drei trachtige

Ziegen

zu verkaufen

Wilhelmshöhe Nr. 592.

Arnbach.

Eine ältere

Ruh- und Fahrkuh

verkauft

Friedrich Weiß b. Dirsch.

Gefang- und Gebetbücher

empfiehlt die

C. Meck'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung des Wahlausschusses

für den Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern über die Wahlvorschläge für die Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

Vom 12. Januar 1919.

Beim Wahlausschuss sind nachstehende sechs Wahlvorschläge für die am Sonntag, den 19. Januar 1919, stattfindende Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung eingereicht worden. Der Wahlausschuss hat diese Wahlvorschläge sämtlich in vollem Umfang als gültig zugelassen. Sie sind nach der Zeitfolge ihrer Einreichung mit den Nummern I bis VI versehen worden. Verbindungen von Wahlvorschlägen sind nicht erfolgt.

Jeder abstimme Wähler hat sich für einen dieser Wahlvorschläge zu entscheiden und entweder einen der amtlich hergestellten Stimmzettel oder einen sonstigen den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Stimmzettel abzugeben. Stimmzettel, die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten, sind ihrem ganzen Inhalt nach ungültig.

Jeder gültig abgegebene Stimmzettel gilt als eine Stimme für den ganzen betreffenden Wahlvorschlag.

Wiederholungen, Umstellungen und Streichungen von Namen auf gültigen Stimmzetteln, sowie Beifügungen von Bewerbernamen, die auf keinem Wahlvorschlag stehen, bleiben unbeachtet; solche Änderungen sind daher zwecklos.

I. Wahlvorschlag

der
Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei
Württembergs.

1. Zeitlin, Alara, Schriftstellerin, Sillenbuch.
2. Schwan, Wilhelm, Buchdrucker, Heilbronn.
3. Crispian, Artur, seither Mitglied d. prov. Regierung in Stuttgart.
4. Pleger, Anna, Hausfrau, Heilbronn.
5. Posala, Ferdinand, Verbandsbeamter, Cannstatt.
6. Wörner, Robert, Uebersetzer, Stuttgart.
7. Döring, Sofie, Textilarbeiterin, Stuttgart.
8. Reinhardt, Ludwig, Mechaniker, Langenargen a. D.
9. Knecht, Gottlob, Krankenkassenassistent, Göppingen.
10. Bihlmaier, Karl, Gewerkschaftsbeamter, Gmünd.
11. Schuler, Emil, Klaviaturmacher, Juffenhausen.
12. Riefer, Karl, Friseur, Hohenstaufen.
13. Mayer, Josef, Schreiner, Ulm.
14. Heindel, Emil, Werkzeugschleifer, Eßlingen.
15. Meißner, Erich, Werkzeugmacher, Sindelfingen.
16. Staiger, Gottlieb, Dreher, Schwemingen.
17. Silberhorn, Karl, Goldarbeiter, Eßlingen.

II. Wahlvorschlag

der
deutschen Friedenspartei.

1. Anapp, Paul, Pfarrer in Kienweiler, O.A. Ravensburg.

III. Wahlvorschlag

der
deutschen demokratischen Partei.

1. Bayer, Friedrich, Geheimrat, Stuttgart.
2. Haugmann, Conrad, Staatssekretär a. D., Rechtsanwalt, Stuttgart.
3. Wieland, Philipp, Dr. ing., Fabrikant und Gemeinderat, Ulm.
4. Hermann, Karl, Handwerkskammersekretär, Vorsitzender des Mittelstandsartells, Reutlingen.
5. Brand, Mathilde, Schriftstellerin in Korntal.
6. Heuß, Theodor, Dr., Schriftsteller, Heilbronn-Friedenau.
7. Herrmann, Hugo, Landwirt und Brauereibesitzer, Blaufelden, O.A. Gerabronn.
8. Gauß, Heinrich, Oberbürgermeister a. D., Stuttgart.
9. Lorenz, Julius, Flaschner-Ehrenobermeister, Stuttgart.
10. Munt, Clara, Kräftefrau, Göppingen.
11. Gunter, Hermann, Gastwirt und Gemeinderat, Göppingen.

Stuttgart, den 12. Januar 1919.

Neuenbürg, 14. Januar 1919.

12. Sauer, Adolf, Rechtsanwalt in Hechingen (Hohenzollern).
13. Barnholt, Feiz, Arbeitersekretär, Ulm.
14. Gahmann, Ernst, Eisenbahnsekretär, Stuttgart-Korntal.
15. Schleder, Martha, Hauptlehrerin, Stuttgart.
16. Budek, Christoph, Hauptlehrer, Wipplingen, O.A. Blaubeuren.
17. Fischer, Johannes, Parteisekretär, Stuttgart.

IV. Wahlvorschlag

der
Württemb. und Hohenzollernsch. Zentrumspartei.

1. Gröber, Adolf, Staatssekretär a. D., Heilbronn a. N.
2. Grzberger, Matthias, Staatssekretär, Berlin-Charlottenburg.
3. Andre, Joseph, Arbeitersekretär, Stuttgart.
4. Holz, Eugen, Amtsrichter, Rottenburg a. N.
5. Eger, Hermann, Landwirt, Weildorf bei Heigerloch (Hohenzollern).
6. Roth, Franz, Gutsbesitzer und Landwirt, Oberteuringen O.A. Zeiningen.
7. Mayer, Albert, Konditormeister, Spaichingen.
8. Frau Schultzeiß, Agnes, Postbetriebsinspektorsgattin, Ulm a. D.
9. Mayer, Robert, Landwirt und Gutsbesitzer, Bommertsweiler, O.A. Aalen.
10. Weißler, Ernest, Buchbindernstr. Schw. Gmünd.
11. Hanser, Gustav, Schriftleiter, Stuttgart.
12. Frau Schweizer, Alara, Fabrikantengattin, Schramberg.
13. Kutter, Joseph, Güterschaffner, Stuttgart-Gahlenberg.
14. Bader, Anton, Kupferschmiedmeister, Rottenburg a. N.
15. Stüg, Wilhelm, Fabrikarbeiter, Flaschner, Göppingen.
16. Ditt, Fidelis, Schuhmachernstr., Sigmaringen.
17. Engelhardt, Ferdinand, Weingärtner und Landwirt, Markelsheim, O.A. Mergentheim.

V. Wahlvorschlag

der
Sozialdemokratischen Partei Württembergs
und Hohenzollerns.

1. Reil, Wilhelm, Redakteur und seitheriger Reichstagsabgeordneter, Ludwigsburg.
2. Hilbrand, Karl, Geschäftsführer d. Volksfürs. und seith. Reichstagsabg., Hamburg.
3. Salm, Albert, Mechaniker, Wangen-Stuttgart.

4. Schlöde, Alexander, 1. Vors. d. Dist. Metallarbeiterverbands, Stuttgart.
5. Reisingott, Gottlieb, Arbeitersekretär und Gemeinderat, Eßlingen.
6. Steinmayer, Otto, Gewerkschaftsangehörter, Stuttgart.
7. Blos, Anna, Schriftstellerin, Degetloch-Stuttgart.
8. Feuerstein, Franz, Sekretär der württ. Konsumvereine, Stuttgart.
9. Denker, Max, Geschäftsführer, Ulm a. D.
10. Mattusat, Hermann, Arbeitersekretär, Stuttgart.
11. Sperla, Karl, Handschuhfabrikant, Stuttgart.
12. Ruggaber, Karl, Schlosser, Ulm a. D.
13. Sieb, Hermann, Lokomotivführer, Sigmaringendorf.
14. Bauer, Albert, Porzellanmaler, Schramberg, O.A. Oberndorf.
15. Krüger, Karl, Krankenkassenangehörter, Hall.
16. Wasner, Otto, Parteisekretär, Stuttgart.
17. Frey, Karl, Buchbindermeister, Stuttgart.

VI. Wahlvorschlag

der
Württ. Bürgerpartei und des Württ. Bauern-
und Weingärtnerbunds.

1. Kraut, Heinrich, Rechtsanwalt, Stuttgart.
2. Vogt, Wilhelm, Oekonomierat, Landwirt, Gochsen.
3. Weidbrecht, Wilhelm, Diplomingenieur, Professor, Stuttgart.
4. Vogt, Friedrich, Landwirt und Schultzeiß, Büttelbronn.
5. Frau Michel-Vörcher, Johanna, Eßlingen.
6. Lemppenan, Georg, Kanzleirat, Stuttgart.
7. Albrecht, Heinrich, Weingärtner, Heilbronn.
8. Ströhmfeld, Gustav, Rechnungsrat, Stuttgart.
9. Schiele, Norbert, Brauereibesitzer und Guts-pächter, Burgach.
10. Siller, Friedrich, Schreinermeister, Ludwigsburg.
11. Diellen, Karl, Domänenpächter, Bauhof Sigmaringen.
12. Schmidt, Friedrich, Staatsanwalt, Berlin, zurzeit Stuttgart.
13. Weiswenger, Wilhelm, Guts- und Wählenbesitzer, Leinzell, O.A. Gmünd.
14. Knopp, Jakob, Kulturmeister, Reutlingen.
15. Baumgärtner, Gottlob, Fabrikant und Landwirt, Stuttgart.
16. Schmid, Jakob, Landwirt, alt-Hirschwirt, Urspring.
17. Schenklen, Ernst, Dr., Obermedizinalrat, Stuttgart.

Der Wahlausschuss: Neuschler, Wahlkommissar.

Veröffentlicht!

Oberamt: O.A.A. Gaiser.

Oberamt Neuenbürg.

Arbeitszeit in Gewerbe-Betrieben.

Die Gewerbetreibenden, insbesondere die Fabrik- und Sägewerksbesitzer, die sich über die neuen Vorschriften betreffend die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit noch hinwegsetzen, obwohl sie nicht im Besitz von Ausnahmegewilligungen sind, werden unter Hinweis auf die mißlichen Folgen weiterer Zuwiderhandlungen aufgefordert, die Arbeitszeit in ihren Betrieben unverzüglich diesen Vorschriften anzupassen (Verf. des Arbeitsministeriums vom 15. November und 26. November 1918, des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 23. November 1918).

Gesuche um Ausnahmegewilligungen sind mit der erforderlichen Begründung versehen bei dem Landesamt für Arbeitsvermittlung in Stuttgart einzurichten.

Das Oberamt ist zu jeder Auskunft bereit.
Den 11. Januar 1919. O.A.A. Gaiser.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Getreide-Ablieferung.

Für die Getreide-Ablieferung wird von jetzt an ausschließlich der Freitag jeder Woche bestimmt, an welchem Tag das Lagerhaus geöffnet und Getreidekommissär Weiß anwesend sein wird. An den übrigen Wochentagen bleibt das Lagerhaus geschlossen, es sei denn, daß eine Verständigung mit Weiß zuvor stattfindet.

Den 14. Jan. 1919. Oberamtspfleger Kübler.

Oberamt Neuenbürg.

Arbeitsvermittlung.

Die jeden Dienstag und Freitag erscheinende „Liste der offenen Stellen“ kann jederzeit bei der Bezirksmeldestelle für Arbeitsvermittlung (Herrn Kaufmann Martin Bug in Neuenbürg) eingesehen werden.

Den 14. Januar 1919.

O.A.A. Gaiser.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden abgegeben:

3150 kg lochfertige Suppen Nr. 2, Kleinverkauf 1 Pfd. 68 Pfg., Nr. 30, 1 " 89
1000 kg Grünkernmehl, 1 Paket 250 g, Kleinverkauf 51 Pfg., 3500 kg Teigwaren, Kleinverkaufspreis pro Pfd. Wasserwaren 66 Pfg., Auszugwaren 87 Pfg., 8500 kg Graupen, Kleinverkaufspreis pro Pfd. 44
3200 kg Gries, " " 48
7900 kg Marmelade " " 1 Mk.

Von der Marmelade erhalten die Schwerarbeiter 720 g, die Schwerarbeiter 1080 g Zulage für ihre Person, nicht für die Familie. Die Selbstversorger sollen bei dieser Marmelade-Verteilung auch Berücksichtigung finden, aber nur mit einem Drittel des den Nichtselbstversorgern zukommenden Anteils.

Neuenbürg, den 12. Januar 1919.

Oberamtspfleger Kübler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, werden 5 Lose

Schlagraum

aus Abt. 2 mittl. Pappes im
Auffreich verkauft.

Stadtschultheißenamt:
Knobel, A. B.

Iggelsloch.

Eine ältere

Ruhkuh

(mittlerer Schlag) verkauft
Georg Delschläger.

Oberriebelsbach.

Gabe drei Stück

Läuserschweine

sowie zwei Paar

Milchschweine

zu verkaufen.
Adolf Buchter.

